geben wir In mit vrteil disen brief, versigelt mit des hofgerichts anhangendem Insigel, am dinstag nach vnser frawen tag Assumpcionis, Nach Crists gepůrt druczehenhundert Jar, im fünfvndsechtzigistem Jare.**)

Aus einem im Königl. Bair. Reichsarchive befindlichen Vidimus
des Kaiserl. Hofgerichts d. d. Constanz Donnerstags nach St. Ulrichs-Tag (8. Juli) 1417.

*) Hier ist das unter Nr. II. abgedruckte Burggräfliche Fürsten-Privilegium vom 17. März 1363 wörtlich inserirt.

**) Unter demselben Dato (Sulzbach d. 19. August 1365) bestätigte dasselbe Kaiserliche Hofgericht auch den Kurbrandenburgischen Willebrief zu dem Fürsten-Privilegium der Burggrafen (vergl. Nr. XXIV.).

LXV.

Kaiser Carl bestätigt die Nürnberger Wald-Ordnung vom Jahre 1294.

23. August 1365.

Wir Karl von gotes gnaden Romischer kayser, zu allen zeiten merer des Reichs vnd konig zu Beheim, Bekennen vnd thun kunt offennlich mit diesem brieff allen den, die In sehen, horn oder lesen, das fur vns komen sein vnser lieben getrewen der Rate vnd die Burger gemeýnglich der Stat zu Nurmberg, vnd gaben vnd antwvrten vns geschriben die kuntschafft, die ein Jeglich waltstromer herbracht hat Bey vns vnd bey vnsern vorfarn, die Recht, die er zu dem wald hat, die do geschriben steend In irm Stat Buch, vnd die do geschriben ist bey *Burggraff Friderichs* zeiten, vor Sibentzig Jarn, vnd die lawtet von wort zu wort, als hernach geschriben steet: an dem tag do man zalt von gotes geburt Tausent Jar zwayhundert Jar vnd in dem vier vnd newntzigisten Jare, an Sand peters vnd pauls abent, do kam *Burggraff Friderich vonn Nurmberg,**) vnd besant den Rate vnd die schopffen vnd die geschworn, vnd besant auch den Stromar vnd den vorstmaister vnd alle die forster, die zwuschen Nurmberg vnd Altorff siczen vmb den walt, vnd fragt man die auff ire aide, was Rechts die Stat Nurmberg vnd die gegent, die in den walt gehort, het. die sagten gemeynglich auff ire aide, Alls sie auch dornach swuren zu den heiligen: Also, wen es In der Stat prunne, So soll aufsitzen Ir pfleger vnd der Schulthays vnd die Burger, die die Stat dortzu gibt, mit dem Stromer vnd mit dem forstmaister vnd mit andern Burgern vnd forstern, vnd sollen die den walt besehen. vnd sollen auch besehen, wo es der stat vnd dem wald aller fugsamst sey, do sollen die haissen hawen on miete vnd on alles geuerde, dann das man dem forstmaister soll gebenn zwen pfenning. vnd in der hut, do man hawet, soll man geben auch Zwenn pfenning. Wer ein hawss in der gewalt verkawfft

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

vnd es aus der gewalt nit gibt, Do ist weder der kawfft, oder der dohin gibt, keinem forster nichts vmb schuldig. vnd hat ein man, der In der gewalt sitzt, gezimert oder prennholtz gefuret, will er des geraten vnd verkawfft das, vnd gibt das Inn die gewalt, do ist weder der do kaufft, oder der dohin gibt, keinem forster nichts vmb schuldig. Wer stock vnd kaimen furet, der in der gewalt siczet, der ist nymants nichts schuldig, dann dem vorster Inn des hut er hawet uber Jare zwen pfenning. Es ist auch des vorstmaisters recht, das kain sein knecht pfenden soll. Vnd wenn ein man vrlaub gewýnnt vmb den Stromer, der soll geen zu dem forstmaister vnd soll Im zwen pfenning geben, vnd der soll In weisen an einen andern forster, In des hut man es do findet ongeuerde. vnd welcher zwaier forster die hut dann ist, den soll man geben vier pfennig, vnd sollen die dann weisen In ir hut ongeuerde. Der forstmaister soll auch anheben alle wochen oben vnd nýden an dem wald, vnd soll einen tag newr In einer hut reiten, vnd keiner mer des tags. vnd wann er zu dem haw kombt, Ist dann der forster, des die hut do ist gewest, vnd hat den haw gepfennt, So soll weder der Stromer, noch der forstmaister In nicht pfenden; Hat aber der Stromer oder der forstmaister denselben haw gepfendet, So soll In der forster auch nicht pfenden, Er mag eins mals nit mer verwurcken, dann ein pfant. Vnd wann ein forster ein pfant nýmbt, der soll des tags oder des andern tags vor mittein tag das pfant dem fortmaister antworten, Der soll dann dem forster einen schilling geben. So soll es dann der forstmaister auff der stat dem Stromer antworten, Der soll dann dem forstmaister zwen schilling geben, vnd ist dann der, des das pfant ist, dem Stromer schuldig sechtzig haller nach gnaden. vnd welchs pfant der forster selber nýmbt, das soll er dem Stromer antworten, Vnd er soll Im einen schilling geben. Es soll auch der vorstmaister kein Armbrust In den walt furen, noch kein forster. Vnd wann ein forster dem Vorstmaister zwai pfant antworte, gibt er Im seine recht nicht, So soll das drit pfant sein sein. vnd wen ecker wirt, So soll der forstmaister newr einen schuter haben vnd iglicher forster Inn seiner hut einen schuter, vnd ein iglich man, der Inn der gewalt siczet, der mag seine schwein, die er Inn dem haws biderin will, wol In die aicheln treiben; Wer aber schwein hat, die er treiben will oder furbas verkauffen, der soll von dem Swein sein rachen ein helbling geben. Ein iglich man, der recht In den wald hat, der mag einen leser wol haben In dem wald; vnd was man Zýmers hawet, damit man die stat bessern will vnd envesten, do soll kain forster vmb pfenden. vnd was ein forster hawet, damit er sein vorsthub bauen will, do soll In weder der Stromer noch der vorstmaister nicht vmb pfenden. Vnd sollen auch die forster zolfrey sein, vnd auch was der zollner hawt zu Brucken oder zu stegen, do sollen sie kein recht von

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Im vmb nemen. Mit urkund dis brieffs versigelt mit vnser kaiserlichen maiestat Insigel, Geben zu Pilsen, nach cristi geburt dreitzehenhundert Jar vnd in dem funffvndsechtzigisten Jare, ann Sandt Bartholomeus abent des heiligen Zwolffboten, vnsers reichs, des Romischen in dem zwaintzigisten, Des Behimschen an dem newntzehenden vnd des Kaiserthumbs inn dem ailfften Jare.

Nürnberger Copialbuch.

*) Vergl. Murr, Journal Th. VI. S. 73.

LXVI.

20. September 1365.

Andreas Rindsmaul und Kathrein seine Schwester, verkaufen Ludweig dem Rindsmaul und Kathrein seiner elichen wirtin, *Nezzenbach*, und geloben dabei, ihnen die vorgenanten gut und lehen, welche *der Burggraff* leiht, bei einem erbern man, der vor von dem Burggrafen lehen habe, aufzusenden.

Geben, do man zalt von Cristes geburt 1365 Jar, an dem nehstem Samptztag vor sand Matheius tag.

Ankunftsbuch des Burggrafthums Nürnberg.

LXVII.

Burggraf Friedrich V. entschädigt die Pfarre Marktschorgast, durch einige Zehenden, für den Verlust der davon getrennten Kirche zu Berneck.

18. October 1365.

Wir *Friderich* von gotes genaden *Burcgraf ze Nürnberch*, bekenne vnd tůn kunt öffenlichn an disem briefe, Wanne die Erwirdigen herren, her Friderich von Trůhendingen, Byschofe, vnser lieber herre vnd Öheim, her Chunrat Tumbrobst, her Wicke Techant vnd daz Capitel gemein ze Babnberg, her Cunrat Techant, her Herman Schulmeister vnd daz Capitel gemein zu sand Jacob auzzerhalb der maurern ze Babnberg, vns vnd vnnserr herschaft die liebe vnd freuntschaft getan habn, durch got vnd daz gotes dienst dester baz gemeret vnd gebeszert werde, vnd habn die Kirchn ze *Bernekk* mit den hernach geschriben dörffern, Bernreut, Michelndorff, Riblinges, Hagkloden, Henreichsreut vnd zdem Eygen, gesundert, gescheiden vnd genomen mit allen geistlichen

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf